

Erika Sievers

## Zuwandernde werdende und junge Familien – Zielgruppen früher Hilfen

Im Leitbild Frühe Hilfen (1) ist die Berücksichtigung des Diversity-Konzepts in Frühen Hilfen fest verankert: „...Frühe Hilfen stehen allen Familien offen. Zugänge und Angebote der Frühen Hilfen sollen kultur- und differenzsensibel gestaltet sein. Sprachbarrieren, der jeweilige Aufenthaltsstatus oder kulturelle Besonderheiten dürfen nicht zu einem Ausschluss von Frühen Hilfen führen. Dies beinhaltet sowohl die Öffnung der vorhandenen Angebote als auch die Schaffung von speziellen Angeboten und Zugangsmöglichkeiten bei spezifischem Bedarf von Familien ...“ Hiermit nehmen Frühe Hilfen gerade vor dem Hintergrund der aktuell nach Deutschland kommenden Flüchtlinge, zuwandernde werdende und junge Familien in den Blick.

Bestimmte Zielgruppen für Elterninformationen in den Frühen Hilfen stellen eine besondere Herausforderung für die attraktive Vermittlung von Informationen dar: Minderjährige Eltern, Familien mit wenig Schreib- und Lesefertigkeiten, Familien mit wenig oder keinen Deutschkenntnissen, mit finanziellen Belastungen oder körperlichen und psychischen Belastungen (2). Für zuwandernde Familien kann all dies eine besondere zusätzliche Hürde auch in der Wahrnehmung von Leistungen des Gesundheitswesens darstellen.

In der UN-Kinderrechtskonvention (3) erkennen die Staaten "das Recht des Kindes auf das höchst erreichbare Maß an Gesundheit" an, und "...bemühen sich, dass keinem Kind der Zugang zu solchen Gesundheitsdiensten vorenthalten wird ...". Der aktuelle Stand zur Einführung der elektronischen Gesundheitskarte ist ein Beispiel für die Heterogenität in Deutschland, sie soll den Zugang für Asylbewerber zu Leistungen des Gesundheitswesens nach dem Asylbewerberleistungsgesetz vereinfachen. Gerade für werdende und junge zuwandernde Familien wäre dieser vereinfachte Zugang wichtig. Die Heterogenität ist zwischen und innerhalb der Bundesländer sehr unterschiedlich erheblich, teilweise ist die Einführung abgeschlossen, teilweise aktuell nicht geplant (4).

Gerade in der Schwangerschaft und im frühen Kindesalter werden viele Screening- und Vorsorgeuntersuchungen in engen Zeitfenstern durchgeführt. Sie sind der Ansatzpunkt für wichtige zeitgerechte Maßnahmen der Gesundheitsförderung sowie der primären, sekundären oder tertiären Prävention. Viele Maßnahmen sind zu späteren Zeitpunkten nicht sinnvoll, nicht nachzuholen oder nur eingeschränkt kompensierbar. Das Beispiel der Säuglingssterblichkeit ausländischer Säuglinge in NRW zeigt, wie wichtig auch im Gesundheitssektor frühe Hilfen sind, die den Zugang erleichtern. Analysen der im Bundesvergleich erhöhten Säuglingssterblichkeit zeigten 2005 in NRW, dass die Säuglingssterblichkeit ausländischer Säuglinge mit 13,4‰ deutlich höher war, als die der deutschen Säuglinge mit 4,1‰. Nach Einleitung verschiedener Maßnahmen konnte sie bis 2011 deutlich gesenkt werden (5).

In einem internationalen Vergleich zur Integrationspolitik, der seit 2015 auch für den Indikator Gesundheit durchgeführt wird (Migrant Integration Policy Index, [www.mipex.eu](http://www.mipex.eu)), wird deutlich, dass Deutschland in den Bereichen, die für werdende und junge Familien besonders relevant sind, schlecht abschneidet: Gesundheit, Erziehung, Familienzusammenführung. Hier besteht erheblicher Nachholbedarf. In der aktuellen Situation - 71,7 % der Asylersantragsteller sind < 30 Jahre alt (6) - ist dies besonders wichtig. Hier sollte auch die Kooperation mit den Jugendmigrationsdiensten gesucht werden (Zielgruppe: Altersbereich 12-27 Jahre).

Gerade werdende und junge Familien, die neu in Deutschland ankommen, benötigen oft Unterstützung, sich in einem für sie neuen System vor dem Hintergrund einer anderen Sprache und Kultur zu orientieren. Sie sollten Zugang zu passgenauen Angeboten erhalten: Frühe Hilfen in der Schwangerschaft und am Beginn des Lebens ihrer Kinder, aber insbesondere auch frühe Hilfen am Beginn des Lebens der Familie in Deutschland.

### Literatur- und Quellenangaben:

1. Nationales Zentrum Frühe Hilfen (2014): Leitbild frühe Hilfen. Beitrag des NZFH-Beirats, Rasch Druckerei und Verlag: Bramsche. Online (Zugang 9.5.2016)  
[http://www.fruehehilfen.de/fileadmin/user\\_upload/fruehehilfen.de/pdf/NZFH\\_Kompakt\\_Berat\\_Leitbild\\_fuer\\_Fruehe\\_Hilfen\\_BZgA\\_low\\_14-02332.pdf](http://www.fruehehilfen.de/fileadmin/user_upload/fruehehilfen.de/pdf/NZFH_Kompakt_Berat_Leitbild_fuer_Fruehe_Hilfen_BZgA_low_14-02332.pdf)
2. Nationales Zentrum Frühe Hilfen (2012): Welche Elterninformationen sind für die Zielgruppe Früher Hilfen attraktiv? Ergebnisse einer Befragung von Fachkräften. BzGA, Online (Zugang 9.5.2016)  
[http://www.fruehehilfen.de/fileadmin/user\\_upload/fruehehilfen.de/pdf/Elterninformationen.pdf](http://www.fruehehilfen.de/fileadmin/user_upload/fruehehilfen.de/pdf/Elterninformationen.pdf)
3. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2014): Übereinkommen über die Rechte des Kindes VN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut mit Materialien. Silber Druck oHG, Niesetal. Online (Zugang 9.5.2016):  
[https://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/\\_C3\\_9Cbereinkommen\\_C3\\_BCber-die-Rechte-des-Kindes,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf](https://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/_C3_9Cbereinkommen_C3_BCber-die-Rechte-des-Kindes,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf)
4. Wächter-Raquet, Marcus (2016): Einführung der Gesundheitskarte für Asylsuchende und Flüchtlinge. Der Umsetzungsstand im Überblick der Bundesländer, Hrsg. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh Online (Zugang 9.5.2016)  
[https://www.bertelsmannstiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie\\_VV\\_Gesundheitskarte\\_Fluechtlinge\\_2016.pdf](https://www.bertelsmannstiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_VV_Gesundheitskarte_Fluechtlinge_2016.pdf)
5. Zietmann, Barbara (2012): Säuglingssterblichkeit in Nordrhein-Westfalen. NRW kurz und informativ. Hrsg.: LZG.NRW, Bielefeld. Online (Zugang 9.5.2016):  
[https://www.lzg.nrw.de/\\_media/pdf/gesundheitberichtedaten/nrw-kurz-und-informativ/12-11\\_saeuglingssterblichkeit\\_in\\_nrw\\_nrw-kurz-und-informativ\\_lzg-nrw.pdf](https://www.lzg.nrw.de/_media/pdf/gesundheitberichtedaten/nrw-kurz-und-informativ/12-11_saeuglingssterblichkeit_in_nrw_nrw-kurz-und-informativ_lzg-nrw.pdf)

Gesundheit Berlin-Brandenburg (Hrsg.): Dokumentation Kongress Armut und Gesundheit, Berlin 2016



6. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2016): Aktuelle Zahlen zu Asyl, Tabellen, Diagramme, Erläuterungen, Hrsg. BAMF, Nürnberg. Online (Zugang 9.5.2016)  
[https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.pdf%3F\\_\\_blob%3DpublicationFile](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.pdf%3F__blob%3DpublicationFile)

---

### **Kontakt:**

PD Dr. Erika Sievers, MPH

Akademie für öffentliches Gesundheitswesen ind Düsseldorf

Sozialpädiatrie, Kinder- und Jugendgesundheitsdienst

Kanzlerstraße 4

40472 Düsseldorf

02113109636

sievers@akademie-oegw.de

[www.akademie-oegw.de](http://www.akademie-oegw.de)

*Grafik im Header: Connye Wolff / JiSign, [Fotolia](#)*